

Liebe Geschwister in Lüchow,



diese Karte mit dem Spruch lässt mich unwillkürlich an das Volk Israel denken.

Oft habe ich gedacht „dieses Volk, warum kann es nicht einfach glauben?“

Aber, aus unserer Situation heraus betrachtet, sieht man, dass es für das Volk damals auch eine absolute Ausnahmesituation war.

Sie waren mit kleinen Kindern, alten und betagten Menschen unterwegs über Jahrzehnte. Keine Normalität, keine alltägliche Situation, sondern Ausnahmezustand mit Erschöpfung, Hunger, Krankheiten & vieles mehr. Also „purer Stress“ über Jahre. Ist es da – menschlich gesprochen - nicht verständlich, dass sie anfangen zu murren & Gott zu hinterfragen? Wir sind jetzt seit 3 Monaten in einer Ausnahmesituation und wünschen uns die Normalität in unserem Alltag zurück. Schon nach nur drei Monaten sind viele am Jammern, Murren, Protestieren und Demonstrieren.

Da, mitten drin, können wir Vorbild sein indem wir geduldig sind & uns von Gott zeigen lassen, wo wir täglich neue Kraft schöpfen können, denn das hat er uns in Jesaja 12, V.3 versprochen.

Meine Sicht auf das Volk hat sich im Kontext unserer derzeitigen Situation auf jeden Fall ein wenig verändert. Ich darf lernen von dem was ich im AT lese - sehen wie der Herr sie durchbrachte. Vierzig Jahre kostenlos Brötchen sammeln; die Schuhe hielten aus; total korrekte Navigation in Form von Wolke & Feuersäule uvm.

In 5.Mose 1ff & in Josua 24, 1 - 14 ist die lange Geschichte kurz zus. gefasst.

Josua erinnerte das ganze Volk am Ende seiner Dienstzeit und setzt den Fanfarenstoß seiner Glaubensüberzeugung in Josua 24, 15;

Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so wählt euch heute, den Göttern denen eure Väter gedient haben jenseits des Stromes, oder den Göttern der Amoriter in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“!

Euch von Herzen eine gute Zeit wünschend grüßt Sr. Gretel